

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 106 (1980)

Heft: 50

Illustration: Zwischen zwei Stühlen

Autor: Spira, Bil [Capra]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFE AN DEN NEBI

Fragen über Fragen

Lieber Nebelpalter

Ich habe ein ganz grosses WARUM, etwas zu gross für die Warum-Ecke. Ich schicke es Dir trotzdem.

Warum stören uns die verspray-

ten Betonwände und nicht die Reklamen, die unsere Umgebung verunstalten? Warum stören uns eingeschlagene Fensterscheiben, aber nicht die Auslagen, die sie zeigen und die unsere Seele unmerklich mehr kaputt machen, als eingeschlagene Scheiben es offen tun?

Warum stört uns das falsch parkierte Auto, aber nicht die Strasse, auf der es steht?

Warum stört uns Kinderlärm mehr als der Lärm der Baustelle nebenan?

Warum sagen wir, die Radikalität und Zerstörungslust gewisser Jugendlicher sei erschreckend, aber bei Planern und Erbauern von Atomkraftwerken oder Riesenautobahnen reden wir nicht von Unverantwortlichkeit oder Haftpflicht für Schäden?

Warum fürchten wir uns mehr vor denen, die unseren grossen Wohlstand bedrohen, als vor den Zerstörern unseres Lebens und unserer Zukunft?

Lieber Nebelpalter, ich kann das

wirklich nicht verstehen. Man sagt den Leuten sogar, wovor sie Angst haben sollten, wenn sie gute Bürger sein wollen. Wäre unsere Gesellschaft besorgt um den einzelnen, wären die Politiker vertrauenswürdig, wäre unser Leben nicht von Grund auf gefährdet, dann wäre ich auch von ganzem Herzen gegen alles, was zerstört. Aber heute bin ich allen dankbar, die Ausdruck geben für mein eigenes ohnmächtiges Unbehagen, für meine eigene ohnmächtige Angst, für meine eigene Hoffnungslosigkeit auf eine menschenwürdige Zukunft. Ich kann verstehen, dass Ohnmacht, Angst und Hoffnungslosigkeit sich nicht in einem netten Lächeln bei Verhandlungen mit (nie zuhörenden) nett lächelnden Politikern, denen die Wählerstimmen alles, das wirkliche Wohl der Bürger nichts bedeuten, ausdrückt. Ich fühle grösste Verzweiflung, wenn ich an die Zukunft von uns allen denke, und verstehe nicht, warum es nicht allen so geht.

Ich bin sehr glücklich, dass es Dich gibt, lieber Nebelpalter. Ich bin auch froh über die Artikel, die ganz und gar nicht mit meinen Anschauungen zusammenpassen. Auch sie lese ich. Manchmal mit Wut oder Ablehnung, aber trotzdem genau. Irmgard Bauer, Zürich

Der digitale Mozart

Am 25. November verkündete ein deutscher Sprecher am Telefonradio folgenden Bockmist: Herbert von Karajan habe mit seinen Berliner Philharmonikern eine digitale «Zauberflöte» geschaffen! Digitus heisst Finger, und dass man zum Flötenspielen die Finger braucht, ist auch nicht neu. Im übrigen war ich bisher der offenbar irriegen Meinung, ein gewisser Wolfgang Amadeus habe die «Zauberflöte» komponiert. Neben dem von unserer Schickeria als Halbgott verehrten Karajan scheint aber dieser Mozart nur noch ein Gartenzwerg zu sein. Ich wäre darum sehr froh, wenn mir ein erleuchteter Fachmann in verständlichem Deutsch erklären könnte, was nun eigentlich der Herbert an der Zauberflöte herumgefingert hat, bis ein digitaler Mozart daraus wurde. F. Kundert, Feldbach

Aus Nebis Gästebuch

Gerade weil ich nicht immer mit allem einverstanden bin, gefällt mir der Nebelpalter so gut, dass ich ihn als einzige Zeitschrift regelmässig lese. Besten Dank.

G. Oeschger, Wettingen

HOTEL
Savoy
BERN, Neuengasse 26
 Ihr Ziel Bern? Dann geruhsame Nacht im Savoy.
 Stadtzentrum (1 Min. vom Bahnhof),
 vollständig renoviert, grosse Zimmer mit WC, Dusche oder Bad, Telefon, Radio.
 Übernachtung mit Frühstück zu vernünftigen Preisen.
 Inhaber: R. Tanner
 Telefon 031/22 44 05, Telex 32445

Zwischen zwei Stühlen